

# Für und gegen den Schritt 2008/11

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715514>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Für und gegen den Schritt 2008/11

Weitere Stellungnahmen zum Vorschlag des VBS

**Im März veröffentlichte das VBS seinen Vorschlag zum Entwicklungsschritt 2008/11 der Armee. Seither sind Stellungnahmen zu diesem Vorschlag eingegangen.**

Grundsätzlich positiv äussert sich der Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG). Er unterschreibt seine Stellungnahme mit dem Titel: «SOG stimmt der Stossrichtung des Entwicklungsschrittes 2008/11 mit Vorbehalt zu.»

## SOG: Revision notwendig

Wörtlich schreibt der Vorstand der SOG: «Die Schweizerische Offiziersgesellschaft unterstützt grundsätzlich die Stossrichtung des Entwicklungsschrittes 08/11, aber nur mit grossem Vorbehalt, weil die Folgerichtigkeit dieses Schrittes für die SOG nach wie vor nicht bewiesen ist.» Als Konsequenz anerkennt die SOG die Notwendigkeit der Revision der Verordnung

über die Armeeorganisation (AO), macht aber inhaltlich verschiedene wichtige Änderungsvorschläge.

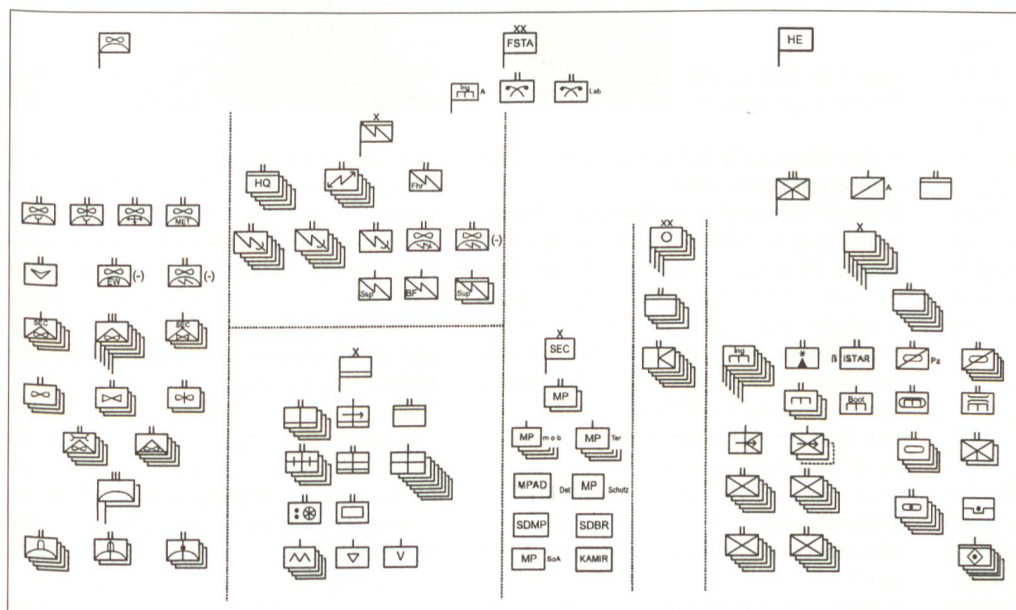
So fordert die SOG, dass die bisherigen Bezeichnungen und die Aufzählung der Brigaden bestehen bleiben und die Anzahl der Brigaden noch einmal überprüft wird. Die vorgeschlagene offene Bezeichnung der Brigaden würde künftige Revisionen erübrigen und damit dem Parlament die Mitsprache bei der Armeeorganisation weitgehend entziehen.

Die Schwergewichtsverlagerung von der klassischen Verteidigung zur präventiven Raumsicherung ist seitens der SOG unbestritten. Im Zentrum der Überlegungen steht der Terrorismus, eine Bedrohung, die über Jahre hinweg auf permanent hohem Niveau bleibt. Vorbehalte meldet die SOG beim so genannten Aufwuchskonzept an, weil sie insbesondere das Denken in sicherheits- und militärpolitischen Varianten vermisst. Die SOG fordert eine Armee, die angemessen auf alle bekannten Bedrohungsformen ausgerichtet ist.

Es ist im Weiteren nicht zu übersehen, dass der Entwicklungsschritt auch oder vor allem unter dem Druck der Finanzknappheit geschieht. Der vorgesehene Ausbau der Friedensförderungskapazität ist vertretbar.

## Fazit: Überarbeiten

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft bedauert, dass es im erläuternden Bericht nicht gelingt, den Inhalt des Entwicklungsschrittes überzeugend zu begründen. Es fehlen sowohl konzeptionelle Angaben über die Raumsicherung, Varianten über einen auf verschiedene Bedrohungen ausgerichteten Aufwuchs wie auch über eine Strategie zur inneren Sicherheit. Die Frage, wie weit der neutrale Kleinstaat sich überhaupt noch autonom verteidigen kann, bleibt ausgeklammert. Fazit: Die SOG verbindet ihre grundsätzliche Zustimmung mit der Forderung, sowohl Erläuterungen wie auch Inhalt der AO-Revision umfassend zu überarbeiten. **sog. ■**



**Die Struktur des Schrittes 2008/11 (ohne Reserve) laut VBS. Eigene Truppen werden in der Armee XXI nicht mehr mit Quadraten, sondern mit Rechtecken dargestellt. Links die Luftwaffe; dann die Führungsunterstützungsbrigade und die Logistikbrigade; rechts das Heer mit der Militärischen Sicherheit, den Territorialregionen und den Brigaden.**

## AWM dagegen

Zu einer ablehnenden Position gelangt die AWM, die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee, die eine Anzahl Milizorganisationen umfasst.

Der Präsident, Andreas Widmer, schreibt: «Die fortschreitende Abwertung der Leistungsfähigkeit der Armee aus finanziellen Gründen ist abzulehnen. Das Konzept des Aufwuchses steht auf äusserst wackligen Beinen. Einerseits sind die nötigen politischen Entscheidungen für einen Aufwuchsbeginn wohl nicht rechtzeitig zu erwarten, andererseits fehlen in einer künftigen Krisensituation mit grösster Wahrscheinlichkeit sowohl die finanziellen als auch die wehrtechnischen Kapazitäten.» **aw.**

## AVIA zum Aufwuchs

Bedenken zum Vorschlag des VBS, besonders zum Aufwuchs, äussert die AVIA, die Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe.

Ihr Präsident, John R. Hüssy, schreibt: «An der Grundfeste, der eigentlichen Verteidigungsfähigkeit, darf nicht gerüttelt werden. Auch bei einer weiteren Entwicklung ist dieser Tatsache vollumfänglich Rechnung zu tragen. Mit der Armee XXI kam der Begriff des personellen Aufwuchses dazu. Aufwuchsentscheide zeitgerecht und konfliktzielgerecht zu regeln, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Hier ist klarer Handlungsbedarf ersichtlich. Es sind genaue Rahmenbedingungen festzulegen. Diese müssen periodisch überarbeitet werden.» **hü.**

## SUOV kritisch

Kritisch zum Entwicklungsschritt 2008/11 äussert sich der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV). Seine Stellungnahme findet sich in diesem Heft im Wortlaut unter der Rubrik «Neues aus dem SUOV». Sie ist unterzeichnet vom Zentralpräsidenten Alfons Cadario.

Von Gewicht wird die Stellungnahme der Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz (MZDK) sein, die unter dem Vorsitz des Aargauer Regierungsrates Ernst Hasler steht. Die Konferenz bereitet ihr Positionspapier umfassend vor. Bei Redaktionsschluss des vorliegenden Heftes lag es noch nicht vor. Wie Paul Fäh, der Sekretär der MZDK, mitteilt, wird die Stellungnahme an das VBS erarbeitet. **red.**